



Micaëla

Micaëla wurde als Baby von Josés Mutter aus dem Waisenhaus geholt und lebt seitdem wie eine leibliche Tochter in der Familie. Wie José wurde auch sie streng religiös erzogen, jeden Sonntag besucht

sie den Gottesdienst. Da die Mutter mittlerweile alt geworden ist, hat Micaëla die Hausarbeit weitgehend übernommen. Aufgrund von Josés Brief sind die beiden Frauen in die Nähe von Sevilla gezogen, wo Micaëla sich durch ihre langen blonden Zöpfe von den Andalusierinnen unterscheidet. Obwohl sie José mehrere Jahre nicht mehr gesehen hat, denkt sie noch immer an ihn. Früher war er für sie wie ein großer Bruder, zu dem sie bewundernd aufgeschaut hat. Jetzt, wo sie mittlerweile 17 Jahre alt ist, ist er der Mann ihrer Träume, und sie wünscht sich, genau wie die Mutter, er möge wieder nach Hause kommen.

Tb 7-10 „Wie? du kommst von der Mutter?“ (s. S. 16)

Personenkonstellation

Die attraktive Zigeunerin Carmen und der Star-Torero Escamillo, das brave Bauernmädchen Micaëla und der pflichtbewusste Wachsoldat José: Bei dieser Konstellation scheint ein Happy-End eigentlich vorprogrammiert. Die Tragik dieser Personen besteht jedoch darin, dass sie mit ihren Wunschpartnern nicht dauerhaft zusammenkommen können. Vereinfacht gesagt: Micaëla liebt José, José liebt Carmen, Carmen liebt Escamillo, Escamillo aber liebt nur sich selbst.

In einer Oper stellen sich die Hauptpersonen in der Regel mit einem Lied vor. Meist erfahren wir so schon bei ihrem ersten Auftritt, welche Persönlichkeit wir zu erwarten haben. Und da sich in der Oper „Carmen“ alles um die Liebe dreht, sagen uns diese Personen außerdem mehr oder weniger direkt, was sie über dieses Thema denken.



José

José stammt ursprünglich aus der nordspanischen Provinz Navarra. Von der geliebten Mutter streng religiös erzogen, sollte er eigentlich Priester werden, fühlte sich aber mehr zum Ballspiel hingezogen. Als er dabei im Streit aus Jähzorn einen Freund niederschlug, musste er seine Heimat verlassen. Auf der Flucht schloss er sich einem Dragonerregiment an, mit dem er schließlich nach Sevilla gekommen ist. Da er sich im Dienst wiederholt durch Pflichtbewusstsein und Mut ausgezeichnet hat, ist er bereits zum Sergeant befördert worden. In Sevilla versieht er seinen Dienst als Wachsoldat eher ungerne. Die Andalusierinnen irritieren ihn mit ihrer Aufdringlichkeit. Gerne würde er wieder in seine Heimat zurückkehren. Deshalb hat er seiner Mutter einen Brief geschrieben, in dem er sie um Verzeihung bittet und ihr mitteilt, dass es ihm gut geht.